

die Gunst der großen und Mächtigen verschmähet er, und scheuet sich nicht, den Haß der Schriftgelehrten und Pharisäer, dieser schamlosen Heuchler und Verführer, auf sich zu laden, indem er laut ihre Scheinheitigkeit und ihre Gewinnssucht rügt, und das Wehe über sie ausruft. Er siehet es vorher, daß er in kurzer Zeit ein Opfer dieses unverföhllichen Hasses werden müsse; aber sein frommes und menschenfreundliches Herz kann nicht die Wahrheit aus Menschenfurcht verleugnen oder verschweigen, und seine Seele ist stark genug, um der Wahrheit willen alle Leiden der Erde, und selbst den Tod zu erdulden. Bald genug bricht der Groll der Schriftgelehrten und Pharisäer gegen ihn aus. Da sie es vergebens versuchen, ihn durch Verleumdungen und durch Verdrehung und Mißdeutung seiner Aussprüche dem Volke verdächtig und verhasst zu machen, so wissen sie endlich mit der böshafteften Hinterlist, einen seiner vertrauten Jünger, den Judas Ischarioth, dessen Geldgeiz sie kannten, dahin zu bringen, daß er der Verräther seines Freundes und Lehrers wird. Obgleich Jesu diese Verrätherei nicht verborgen geblieben war, so entschließt er sich dennoch, als das Osterfest herannahet, seinen Feinden unter die Augen zu treten, fest überzeugt, daß sie so lange, bis seine Stunde gekommen sei, keine Macht über ihn haben werden. Mit Weisheit und Liebe bemüht er sich, seine Jünger, besonders den feurigen Petrus, auf das traurige Schicksal, das ihm bevorstand, aufmerksam zu machen, und ihnen das muthvolle Vertrauen zu Gott einzulösen, daß ihn selbst beseelte. (Joh. 14, 18—20. 28—31. Kap. 15, 12 13. 16—20. 31. 32.) Dann versammelte er sie am letzten Abend seines Lebens, noch ein Mal um sich, und stiftete ein Gedächtnißmahl seines Todes. Bei dem Anbruche der Nacht geht er mit ihnen, indes der Verräther ihm, ohne es zu glauben, den Untergang bereitet, hinaus vor die Stadt, und bei dem Meierhose Gethsemane, auf dem Ölberge kämpft er mit den Schrecken des Todes, und betet: „ist's möglich, o Vater, so gehe dieser Kelch vor mir vorüber, doch nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe!“ Mit bewundernswürdiger Seekenstärke geht er dann der Schaar entgegen, die, vom Judas geführt, ihn in der Mitternachtsstunde gefangen nehmen soll, und tritt unerschrocken, mit der